

ERGEBNISSPROTOKOLL ZUM DJHT-WORKSHOP

Shrinking Budgets: Was bleibt nach Corona?

In der RAY-COR-Studie wurde untersucht, welche Auswirkungen die Corona-Krise auf die Jugendarbeit hat. Zunächst einmal sind die finanziellen Belastungen für Organisationen durch die Pandemie massiv gewachsen. Die ohnehin finanziell unsichere Situation ist noch unsicherer geworden. Vielfach wurden Personal und Löhne reduziert. Und gleichzeitig sind insbesondere marginalisierte junge Menschen der Jugendarbeit verloren gegangen. Gleichwohl stimmt die Studie auch optimistisch, konnte sie doch konstatieren, dass die Jugendarbeit intensiv und erfolgreich experimentiert hat, um weiterhin für die Jugendlichen da zu sein und sich anzupassen. Und vor allem ist die Jugendarbeit den Jugendlichen eine Stütze gewesen, gut durch die Krise zu kommen.

In den Impulsvorträgen aus der Praxis wurde deutlich, dass einerseits die Situation nicht neu ist. Schon vor Corona ist die Jugendarbeit stark unter Druck geraten wie etwa mit der neoliberalen Agenda in Großbritannien. Die Pandemie hat nicht nur in dieser Hinsicht die bereits vorhandenen Probleme unabweisbar an die Oberfläche gespült.

Folgende fünf Herausforderungen wurden bei dem Workshop festgehalten: Die Jugendarbeit muss nach der Pandemie nachhaltig finanziell gestützt werden. Es muss ihr der Raum gegeben werden, sich zu entwickeln und ihre Arbeit zu tun – und sie sollte sich nicht in Förderlogiken bewegen müssen. Jungen Menschen muss die Möglichkeit gegeben werden, zu partizipieren, denn der Zugang zu Rechten ist während der Pandemie stark beschnitten worden. Es müssen neue Wege gefunden werden, marginalisierte Jugendliche zu erreichen, wobei die Unterschiede hier von Land zu Land groß sind. Der Wettbewerb unter den Institutionen der Jugendarbeit muss überwunden werden, – sowohl was die Diskussion über den Wert einzelner Einrichtungen als auch was die Fördermittel betrifft. Vielmehr sollte sich die Jugendarbeit gut miteinander vernetzen und gemeinsamer Stimme vermitteln, was sie tut und was sie antreibt.